

III.

Anhang

Die französischen Kolonien

Wir glauben, die vorliegende Studie über den französischen Getreidemarkt nicht abschließen zu dürfen, ohne ein Wort über die Bedeutung gesagt zu haben, welche die französischen Kolonien im Laufe der Zeit für die Versorgung ihres Mutterlandes mit Getreide erlangt haben, und aus der bisherigen Entwicklung zugleich einige Folgerungen für kommende Zeiten zu ziehen.

Eine Darlegung der Entwicklung des Getreidehandelsverkehrs zwischen Frankreich und seinen Kolonien darf einer kurzen Einleitung nicht entbehren, die neben Momenten äußerer Art — wie Bevölkerungszahl, räumlichen Umfang — Aufklärung über verwaltungs- und zolltechnische Unterscheidungen gibt, die zwischen den einzelnen Koloniengruppen bestehen.

Die französische Kolonialpolitik hat eine lange und ruhmvolle Vergangenheit. Im 16. Jahrhundert schon hatte eine weitblickende Regierung begonnen, in fernen Erdteilen Tochterländer zu erwerben, die im Laufe des 17. Jahrhunderts zur höchsten Blüte gelangten. Der Abstieg begann dann langsam einzusetzen, mit Trafalgar als düsterem Ende. Bald aber erholte sich Frankreich von dem Schlage, der es getroffen hatte. Das 19. Jahrhundert sah ein neues kraftvolles Aufstreben und heute am Beginn des 20. Jahrhunderts steht Frankreichs Kolonialmacht wieder an zweiter Stelle, seinen ehemaligen ersten Platz dem alten Rivalen überlassend, in der Unmöglichkeit, ihm wieder zu nehmen, was es einst an Albion verloren hat¹. Frankreichs gesamter Kolonialbesitz incl. Algier und Tunis umfaßt heute eine Oberfläche von über 10 Mill. qkm (genau 10 293 842)

¹ Vgl. hierzu Ermels: Frankreichs koloniale Handelspolitik. Einleitung.